

# Als der Wasserhahn aufgedreht wurde

Vor 150 Jahren bekam Basel eine Trinkwasserversorgung / Heute, Samstag, Tag der offenen Tür bei Filteranlage Lange Erlen

BASEL (BZ). Vor 150 Jahren begann in Basel eine neue Ära: Die neuzeitliche Haus-Wasserversorgung wurde in Betrieb genommen. In seinen Grundzügen blieb das epochale Werk bis heute erhalten. Anlässlich des Jubiläums „150 Jahre Trinkwasserversorgung in Basel“ öffnen die Industriellen Werke Basel ihre Filteranlage in den Langen Erlen heute, Samstag, für die Öffentlichkeit.

Das muss man sich einmal vorstellen: Jeden Liter Wasser, den wir verbrauchen, müssen wir zuvor in die Wohnung tragen. Heute würden wir dafür 10 bis 20 mal am Tag mit zwei Eimern zum Brunnen laufen. Auch wenn das für uns undenkbar ist – für die meisten Bewohner von Basel funktionierte die Wasserversorgung in der Mitte des 19. Jahrhunderts genau so. Man kann sich deshalb gut denken, welche Erleichterung es für sie bedeutete, als vom 12. April 1866 an Wasserleitungen direkt in die Wohnung führten.

Basel war Mitte des 19. Jahrhunderts dank Handel, Seidenbandweberei und seiner Universität eine Stadt mit europaweiter Ausstrahlung, doch nach heutigen Maßstäben ziemlich klein: 1850 zählte die Stadt gut 27 000 Einwohner, die innerhalb der alten Stadtmauern wohnten. In den Folgejahren erlebte Basel aber einen regelrechten Wachstumsschub. Die aufblühende Industrie zog immer mehr



Wasser sprudelt in eine Wasserstelle in den Langen Erlen. FOTO: CHRISTIAN FLIERL

Menschen an und bis 1860 war die Bevölkerung auf fast 38 000 gewachsen.

Seit langer Zeit wurde Großbasel mit fünf Brunnenwerken versorgt, die gutes Quellwasser aus der Umgebung in die Stadt leiteten. Kleinbasel verfügte über das Riehenwerk, das Grundwasser förderte. Hinzu kamen Lochbrunnen mit städtischen Quellen sowie Sodbrunnen, aus denen Grundwasser geschöpft oder gepumpt wurde. Doch ganz so komfortabel war die Lage inzwischen nicht mehr: Das Wasser wurde knapp. Und weil es in Basel noch keine Abwasserentsorgung gab, war das Grundwasser verunreinigt. 1855 wütete die Cholera, 1865 brach eine Typhusepidemie aus. Immer drängender wurde auch das Löschwasserproblem.

In dieser Situation waren es vermögende Privatpersonen, die Abhilfe versprachen. Sie kauften neue Quellen, boten an, Leitungen in die Stadt zu bauen, und schlugen Projekte für eine Versorgung mit Fluss- und Grundwasser vor. Auch der Papierfabrikant Niklaus Kaiser und der Fabrikdirektor Joseph Ziegler-Thoma aus Grellingen boten der Stadt 1862 Quellwasser an. Die Stadtbehörden überließen die anspruchsvolle Aufgabe gern einer privaten Gesellschaft und das Grellinger Projekt machte das Rennen.

Um es zu verwirklichen, wurde ein technischer Leiter gesucht und in Deutschland gefunden: Der englische Ingenieur John Moore hatte schon für einige Städte eine Wasserversorgung aufgebaut. Kurz nach seinem Amtsantritt 1865 schlug er vor, das Projekt anzupassen. Das Quellwasser sollte nicht einfach in die Stadt geleitet werden, sondern zunächst in ein Reservoir auf dem Bruderholz gelangen. Diese Trennung des Leitungssystems hatte technische Vorteile und Moore meinte später, Basel habe jetzt „die beste Wasserleitung auf dem ganzen Kontinent“. Die Stadt brauchte auch Druckwasser



Die IWB schenkten dem Kanton anlässlich des Jubiläums einen historischen Zwölfleckbrunnen auf dem Rütimyerplatz: Regierungsrat Christoph Brutschin (rechts), IW-CEO David Thiel und Johanna Gloor-Bär vom Quartiervereins Bachletten-Holbein bei der Einweihung FOTO: MATTHIAS LEEMANN

zum Feuerlöschten. Wegen der ohnehin engen Straßen und Gassen schlug er ein System von 400 Unterflurhydranten vor.

Nach nur gerade zwei Jahren Bauzeit wurde in Basel am 12. April 1866 der Wasserhahn aufgedreht. Auf dem Aeschenplatz verkündete der neue, 47 Meter hohe Springbrunnen, dass für die Stadt Basel eine neue Zeit angebrochen war. 1867 gab es 392 Abonnenten, 1868 waren es bereits 711. Zunächst bezahlten die Haushalte pauschal nach der Anzahl Zimmer. Da die Leute von den öffentlichen Brunnen daran gewöhnt waren, dass das Wasser immer fließt, drehte kaum jemand den Hahn zu. So ging an-

fänglich sehr viel Wasser verloren und man musste die Leute erst dazu erziehen, das Wasser abzustellen, wenn sie es nicht brauchten. Bis 1882 wurden deshalb Wassermesser eingeführt.

**Tag der offenen Tür:** Samstag, 25. Juni, 10 bis 17 Uhr, IW Filteranlage Lange Erlen, Finkenweg (zirka 5 Minuten zu Fuß von der Tramhaltestelle Eglisee), Basel. Begehbare Ausstellung „Aqua Expo“, zur vollen Stunde Führungen durch Schnellfilteranlage und Pumpwerk sowie zu den Wasserstellen, 13 Uhr: Musik mit der Band „Scarves but no shoes“ und Michèle (Gewinnerin The Voice Kids 2013), Kinderprogramm, Verpflegung.

## KURZ GEMELDET

### LÖRRACH B 317 gesperrt

Das Regierungspräsidium Freiburg saniert für rund 230 000 Euro vom Samstag, 25. Juni, und Mittwoch, 13. Juli, eine Verkehrszeichenbrücke am Anschluss Lörrach-Mitte der B 317, heißt es in einer Pressemitteilung der Behörde vom Freitag. An diesem Wochenende – von Samstag, 8 Uhr, bis Sonntag, 21 Uhr – muss die Straße zwischen Lörrach-Mitte und dem Grütt voll gesperrt werden – eine örtliche Umleitung wird eingerichtet. Während der weiteren Baustellenzeit regelt eine Ampel den Verkehr, die Autofahrer sollten also etwas mehr Zeit als üblich an dieser Stelle einplanen. BZ

### Fit in Flüchtlingshilfe

Menschen, die ihre Heimat verlassen mussten, finden im Landkreis Lörrach Unterstützung unter anderem durch Helferkreise und diverse Organisationen. In der Informationsveranstaltung „Fit in der Flüchtlingshilfe“ am Freitag, 1. Juli, 16 bis 19 Uhr, werden die Haupt- und Ehrenamtlichen im großen Sitzungssaal des Landratsamtes Lörrach für ihr Engagement gewürdigt. Des Weiteren erhalten die Teilnehmer Informationen zu den Themen Zugang zum Arbeitsmarkt, Bildung, Sprachkursangebote, Leistungsrecht und Wohnungsverordnung. Die Veranstaltung steht allen Bürgern offen. Anmeldungen bis Mittwoch, 29. Juni, per E-Mail an carmen.meier@loerrach-landkreis.de. Weitere Infos zum Bürgerengagement: www.loerrach-landkreis.de/be BZ

### SAINT-LOUIS „Panther“-Fahrzeug

Die Feuerwehr des Flughafens Basel-Mulhouse stellt bei den Tagen der offenen Tür der Feuerwehr in Saint-Louis (10, boulevard de l'Europe) am Samstag, 25. Juni, von 14 Uhr an und am Sonntag, 26. Juni, von 9 Uhr an eines ihrer vier neuen „Panther“-Feuerlöschfahrzeuge aus, die Ende 2015 im Rahmen einer Flottenerneuerung am Euro-Airport angeschafft wurden. Die Flughafenfeuerwehr muss nach spätestens drei Minuten auch die entfernteste Ecke des Geländes erreichen. BZ

### BASEL Garage unter Landhof

Das basel-städtische Bau- und Verkehrs-

## Mehr als Sozial-Lady und caritatives Feigenblatt

Der katholische Dekanatsrat Wiesental befasste sich bei einer Klausur mit der Rolle der Frau in der Kirche

LÖRRACH (ira). Der Dekanatsrats des ka- den Männern geachtet, respektiert, um Stärken häufig mehr im Emotionalen lie- Leben auch in der Kirche wider. Das aller-